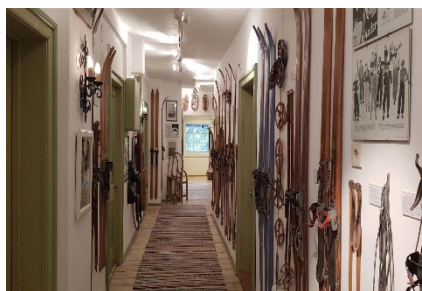


ZWOA BRETTL 'N, A G'FÜHRIGER SCHNEE...

Ein Paar Eschenschi von Anton Unterlechner im Schimuseum Grafenast

Der Winter steht vor der Tür; viele freuen sich auf den ersten Schnee, die begeisterten Wintersportler ganz besonders. Die Begeisterung für den Schisport hat im alpinen Raum eine lange Tradition. Die Familie Unterlechner präsentiert im Schimuseum, welches im 2. Stock ihres Hotels „Grafenast“ am Hochpillberg untergebracht ist, einen interessanten Querschnitt der Entwicklung des alpinen Schilaufs. Zu sehen sind unter anderem Selbstbau-Schier, ein Paar zweifach verleimte Schi, historische Fotografien und Werbeplakate zum Wintersport sowie diverse Wintersport- Ausrüstung.



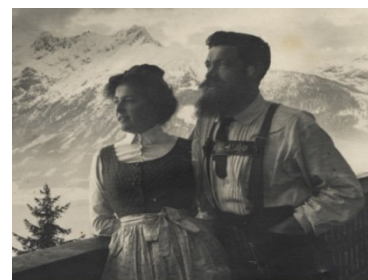
Bereits seit 1985 gibt es das Schimuseum im Hotel Grafenast. Die Schier aus dem Dachboden (zum Großteil eine Hinterlassenschaft durch einstige Hotelgäste) und andere Wintersportgeräte von anno Schnee wurden vom damaligen Hotelier und studierten Archäologen Dr. Hansjörg Unterlechner zusammengetragen, aufwendig restauriert; das Holz eingelassen, das Leder behandelt und in einer selbst kuratierten Schau schließlich ausgestellt.

Die Datierungen der über 40 Schier und Objekte stellte sich als Herausforderung dar, da die kostbaren Schier eine längere Verwendung fanden als die Bindung; die wurde über die Jahre hinweg immer wieder ausgetauscht, eine übliche Vorgehensweise, die die Datierung der Schier erschwerte. Die wissenschaftliche, zeitliche Einordnung der Objekte erfolgte dann auf Initiative von Dr. Hansjörg Unterlechner durch den Museumsdirektor des Wintersportmuseums in Mürzzuschlag. So konnte die Sammlung schließlich auf die Zeitspanne von ca. 1900 – 1950 eingegrenzt werden. Die Ausstellung stand und steht heute noch unter dem Motto: „erlebt und gesammelt von zwei Generationen – gestaltet von der dritten und vierten Generation“.

Die enge Verbundenheit zwischen den Objekten und der Familie Unterlechner ist kaum zu übersehen. Dies wurde auch während der Museumsführung mit Dr. Hansjörg Unterlechner sehr deutlich. Hinter fast jedem Ausstellungsstück gibt es eine interessante, meist abenteuerliche Geschichte zu entdecken. Wie zum Beispiel jene des Großonkels Luis Unterlechner und dessen Renn-Skeleton. Luis Unterlechner hatte bereits im Jahre 1924 bei den Olympischen Winterspielen in Chamonix teilgenommen. Vier Jahre später, 1928 ging er in St. Moritz erneut an den Start. Der Olympionike gehörte zu den Medaillen-Anwärtern. Denn er sowie die restliche österreichische Mannschaft verwendeten einen kleineren, schnelleren Gelenkschlitten und nicht die damals übliche starre Version. Die Konkurrenz protestierte dagegen, meinte, der Gelenkschlitten sei viel zu gefährlich für die Sportler. Ihre Proteste wurden erhöht und das Komitee schloss die Gelenkschlitten aus – am Abend vor dem Rennen. Somit mussten die Österreicher untrainiert mit einem starren Skeleton den Wettkampf in St. Moritz bestreiten. Luis Unterlechner belegte den für ihn enttäuschten 6. Rang.¹ Der ausgestellte, starre Renn-Skeleton wird umgeben von Fotos des Athleten, seiner Urkunde von 1928 sowie von Werbeplakaten der erwähnten Austragungsorte.



Doch nun zurück zum eigentlichen Objekt des Monats. Das Paar Holzschis um 1900/1910 von Anton Unterlechner². Auch hier steht das Objekt untrennbar in Verbindung zur Familie Unterlechner. Denn Toni Unterlechner ist der Gründer des Hotel Grafenast, Bruder von Luis und Großvater von Dr. Hansjörg Unterlechner. Auf Toni geht die 1907 erbaute,



¹ Mündliche Überlieferung von Dr. Hansjörg Unterlechner

² Rufname Toni, Spitzname „Rodel Toni“

ursprüngliche Rodelhütte aus Holz hoch über Schwaz zurück. Der „Aussteiger“ von einst verfolgte die Idee zur Errichtung einer Station zwischen dem Ort Schwaz im Tal und dem Hausberg Kellerjoch. Toni Unterlechner fand einen geeigneten Platz auf 1.330 Meter Seehöhe für seine Rodelhütte und konnte das Grundstück vom Graf Enzenberg käuflich erwerben (daher auch der Name des heutigen Hotels). Der Rest ist eine Erfolgsgeschichte bezogen auf die Weiterentwicklung der touristischen Nutzung dieses speziellen Ortes, die von Toni Unterlechner und seinen Nachkommen geschrieben wurde bzw. noch immer wird.



Toni Unterlechner, ursprünglicher Besitzer des Holzschimodells war zugleich Erzeuger sowie Nutzer desselben. Er wählte Eschenholz, das seinerzeit zur Herstellung von Schi durchaus gängig war. Übrigens, das Wort „Ski“ wurde im 19. Jahrhundert vom norwegischem „ski“ entlehnt, was „Scheit“ (gespaltenes Holz) oder „Schneesuh“ bedeutet. In der Tat handelt es sich beim Naturholzschi um nichts Anderes als gespaltenes Holz. Darauf kam die Bindung, auf jedes „Brett!“ eine.

Auf Toni Unterlechners Eschenschi ist eine Strammer-Bindung angebracht, ebenfalls Marke Eigenbau. Sie hatte die Aufgabe den Schischuh bzw. Schifahrer auf dem Schi zu halten. Die dazugehörigen, genagelten Schischuhe sind selbstverständlich selbstgemacht. Zu erwähnen ist hier auch das Loch in der Spitze des Schis. Mit Hilfe einer durchgefädelt Schnur konnte man so die Schi ziehen.



Zu dieser Zeit gab es noch keine Lifтанlagen, erst im Dezember 1934 wurde der erste moderne Schlepplift mit selbsteinziehendem Bügel in Davos in Betrieb genommen. So musste der Berg zu Fuß bzw. auf den Schiern erklimmen werden und zwar in Form des Schitourengehens. Bereits 1892 bestiegen drei Alpinisten das 1.782 Meter hohe Stuhleck als ersten Alpengipfel in Österreich mit Schiern³. Die bis in die 1960er Jahre üblichen Skibindungen mit Kabelstrammer und Seitenfixierung durch Backen vorn waren automatisch auch Tourenbindungen⁴. Oben angekommen, oft nach einem stundenlangen, kräftezehrenden Aufstieg, glitten die Schipioniere abenteuerlich auf den unpräparierten Hängen ins Tal. Oft kam es dabei zu Bein- und Schibrüchen. So wurde der gebrochene Schi noch im Gelände mit mitgeführten Materialien wie zum Beispiel einer Sardinendose stabilisiert. Mit Ersatznägeln wie jene an Toni Unterlechners Eschenschi konnte man den beschädigten Schi ebenfalls „flicken“. Heute steht das Paar Holzschis mit seiner über 100-jährigen Geschichte sinnbildlich am bzw. für den Anfang des Schimuseums und des alpinen Schilaufs im Gesamten. Die restlichen, sorgfältig ausgewählten Schi zeigen die weiteren Entwicklungsschritte bis ca. 1950.

Schifahren hat sich sehr schnell zu einem unglaublich facettenreichen Sport entwickelt: vom Fahren auf zwei Brettl'n bis hin zum Freeski, Carving, Freestyle, Skicross usw. Die Liste scheint unendlich. Wenn Schneeliebhaber einen Hang bezwingen wollen, der nicht über einen Lift erreichbar ist, so besteht heutzutage sogar die Möglichkeit, sich von einem Hubschrauber auf unberührten Bergspitzen absetzen zu lassen. Das hätten die Pioniere des Schifahrens wohl niemals für möglich gehalten. Außer der Visionär, Vor- und Querdenker Toni Unterlechner. Der dachte schon in den 1950igern an einen eigenen Hubschrauberlandeplatz am Grafenast. Doch daraus wurde (bis jetzt) nichts.



An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei Dr. Hansjörg Unterlechner bedanken, der mich während der Führung auf eine interessante, spannende und überaus heitere Reise durch seine Familiengeschichte und die Geschichte des Schilaufs mitnahm. Dankeschön!

Kontakt:

Schimuseum Grafenast (im Bio-Hotel Grafenast)

Familie Unterlechner

Pillbergstraße 205

6130 Hochpillberg

Tel.: 05242 - 63209

E-Mail: sehnsucht@grafenast.at

www.grafenast.at

³ Bei den Alpinisten handelte es sich um den Grazer Sportsman Max Kleinoscheg, den Mürzzuschlager Gastwirt Toni Schruf und Walter Wenderich. 1947 wurde die Errichtung eines Wintersportmuseums in Mürzzuschlag beschlossen.

⁴ Erst in den 1970er Jahren entwickelte sich der Tourenschi als eigene Schi-Form heraus.

Öffnungszeiten: Täglich zu Hotelöffnungszeiten von 8:00 - 22:00 Uhr

© Land Tirol; Mag. Sandra Schiestl, Text und Abbildungen 1-6.

Abbildungen:

- 1 - Blick ins Schimuseum, 2. Stock im Bio-Hotel Grafenast.
- 2 - Schautafel „Schimuseum 1900-1950 „erlebt und gesammelt von zwei Generationen – gestaltet von der dritten und vierten Generation“.
- 3 - Renn-Skeleton von Luis Unterlechner, starre Version, Teilnahme an Olympischen Winterspielen 1924 und 1928.
- 4 - Foto von Käthe und Toni Unterlechner mit Karwendel auf der Aussichtsterrasse ihrer Rodelhütte, 1912.
- 5 - Eschenschi von Toni Unterlechner, ca.1900/1910 mit Strammer-Bindung, um 1910.
- 6 - Detailaufnahme eines Aller- Schis, mit Sardinendose repariert, ca. 1930/1935.
- 7 - Gemälde von Gustav Jahn (1879-1919) Wintersport vor dem Start. Tempera/Gouache, um 1910. Foto gemeinfrei. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Skifahren>. Abgerufen am 01.09.2020).